Schulsozialarbeit im Internationalen Bund

EIN QUALITÄTSLEITFADEN

Beratung · s · Vernetzung in den Sozia ung · sozial-pädagogisch n Sozialraum Partizipation · Demokratieerziehung · Diversität · Inklusion · Beratung · sozialpädagogische Gruppenarbeit · Freiräume gestalten · Berufsorientierung · Vernetzung in den Sozialraum · Partizipation

www.internationaler-bund.de

Inhalt

1. Schulsozialarbeit im Internationalen Bund 3
2. Unser Profil – Entwicklungen auf allen Ebenen 4
3. Viele Perspektiven im Blick – Anforderungen an unsere Schulsozialarbeit 5
4. Die Angebote und Schwerpunkte des IB 7
4.1 Beratung 7
4.2 Sozialpädagogische Gruppenarbeit 8
4.3 Frei(zeit)-(T)Räume gestalten 10
4.4 Übergänge erleichtern und Berufsorientierung 11
4.5 Örtlich verankert – Vernetzung in den Sozialraum hinein 12
4.6 Partizipation und Demokratieerziehung 13
4.7 Diversität – Inklusion 14
4.8 Kinder und Jugendliche schützen 15
5. Qualitätsentwicklung im IB 16
6. Der Rahmen von Schulsozialarbeit beim IB 17
7. Resümee 18

1. Schulsozialarbeit im Internationalen Bund

Als einer der großen Dienstleister in den Bereichen Jugend-, Sozial- und Bildungsarbeit ist der Internationale Bund (IB) mit seinem eingetragenen Verein, seinen Gesellschaften und Beteiligungen durch vielfältige Angebote in Schulen vertreten. Der IB ist parteipolitisch und konfessionell unabhängig. Bundesweit unterstützen fast 14.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter rund 350.000 Kinder, Jugendliche und Erwachsene bei ihrer beruflichen und persönlichen Lebensplanung. Der Leitsatz „MenschSein stärken" ist für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IB Motivation und Orientierung.

Im IB blicken wir auf eine **lange Tradition** als Träger von Schulsozialarbeit zurück. Eine erste starke Ausweitung des Arbeitsfeldes zeichnete sich bei uns nach der großen Bildungsdebatte 2000/2001 in Folge der schlechten Ergebnisse in der Pisa-Studie ab. Auch stieg nach den viel diskutierten Vorkommnissen an der Rütli-Schule in Berlin die Zahl der Förderprogramme deutlich an. Dies waren meist langfristig angelegte Angebote in Schulen. In den vergangenen Jahren kam es insbesondere durch die finanziellen Mittel des Bildungs- und Teilhabepaketes (BuT) zu einem enormen Aufschwung des Arbeitsfeldes. In diesem Zuge übernahm der IB die Trägerschaft vieler weiterer Projekte. Ein Großteil der Angebote konnte nach Auslaufen der Bundesförderung verstetigt werden. Dies lässt sich als Indikator für die zunehmende Wahrnehmung und wachsende Bedeutung von Schulsozialarbeit als Qualitätsmerkmal von Schulentwicklung und kommunaler Bildungsplanung werten. 2014 gibt es bundesweit an über 200 Schulen Schulsozialarbeit des IB.

2. Unser Profil – Entwicklungen auf allen Ebenen

Mit seinen Angeboten der Schulsozialarbeit richtet sich der IB an alle Schülerinnen und Schüler. Wir unterstützen die jungen Menschen im schulischen Raum bei ihrer individuellen Lebensgestaltung und -bewältigung sowie bei der Erreichung ihrer schulischen Ziele. Hierbei verstehen wir den **Bildungsort Schule als Lebensraum** für Kinder und Jugendliche und richten unsere Programme lebensweltorientiert aus. Wir stärken die jungen Menschen darin, ihre Potenziale und Ressourcen zu erkennen, zu nutzen und sich im Schulleben aktiv einzubringen. In den Blick nehmen wir dabei ihre persönliche, schulische und berufliche Entwicklung. Bei der Alltagsbewältigung, in schwierigen Lebenslagen und -phasen sowie bei wichtigen Entscheidungen stehen wir den jungen Menschen als Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner zur Seite.

für alle Schülerinnen und Schüler

Auf unterschiedlichen Ebenen trägt der IB mit seinen Angeboten der Schulsozialarbeit dazu bei, **Chancengleichheit und Teilhabe** im Bildungssystem zu fördern und in gemeinsamer Verantwortung mit den Schulen umzusetzen. Die Schulsozialarbeit bringt als ein Angebot der Jugendhilfe ergänzende Bildungselemente und neue Perspektiven in Schulen ein. Dies ermöglicht ein ganzheitliches Bildungsangebot und Bildungskonzept sowie weitreichende Formen der individuellen Förderung. Für uns gilt dabei das Prinzip der Freiwilligkeit für die jungen Menschen, sich auf unsere Angebote einzulassen. Unsere Angebote beinhalten keine Leistungsbewertung. Von großer Bedeutung ist für uns, dass unsere Fachkräfte kontinuierlich am Ort Schule tätig sind. Für unsere Projekte liegen Konzepte sowie Kooperationsvereinbarungen und Aufgabenbeschreibungen vor und werden regelmäßig fortgeschrieben.

ganzheitliches Bildungskonzept

Für uns als Träger haben **Qualitätssicherung** und -entwicklung sowie die Evaluation unserer Arbeit einen hohen Stellenwert. Der IB ist Mitglied der „European Foundation of Quality Management“. Das QM-System basiert auf gemeinsamen ideellen Grundsätzen, die im Leitbild beschrieben sind. Alle unsere Angebote befinden sich in einem kontinuierlichen Verbesserungsprozess. Ausgangspunkt der Prozessbeschreibungen für die einzelnen Dienstleistungen des IB und für diesen Qualitätsleitfaden sind die Erwartungen, Wünsche, Perspektiven und Vorgaben unserer Kundinnen und Kunden. Mit unserem Qualitätsleitfaden für Schulsozialarbeit bieten wir allen Interessierten – unseren Kooperationspartnern, gegenwärtigen und zukünftigen Auftraggeberinnen und Auftraggebern, unseren Kundinnen und Kunden sowie Kolleginnen und Kollegen – einen Einblick in die Arbeit und die Leistungen der Schulsozialarbeit des IB.

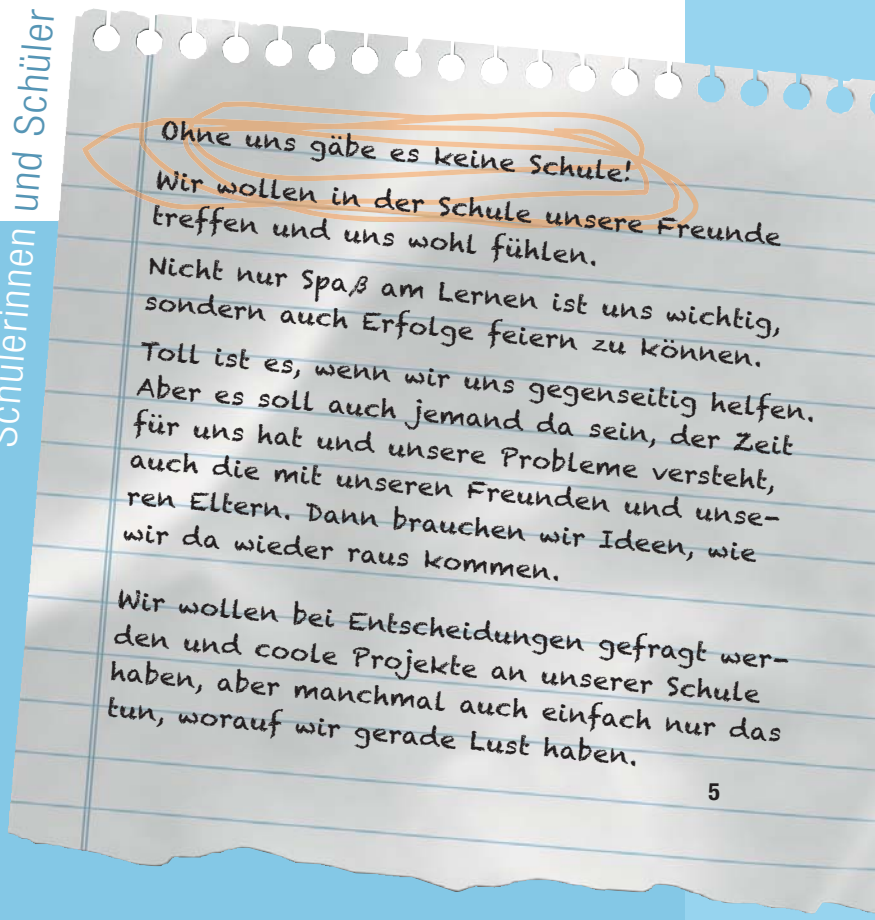
3. Viele Perspektiven im Blick – Anforderungen an unsere Schulsozialarbeit

Schulen entwickeln sich zunehmend von einem reinen Lernort zu einem bedeutenden Lebensraum für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. Die Anforderungen und Herausforderungen im Lebens- (sowie Berufs-) Alltag von jungen Menschen und ihren Eltern verändern sich stetig. Modelle von Ganztagsschulen über Gemeinschaftsschulen bis hin zur Öffnung von Schule in den Sozialraum stellen Reaktionen auf gesellschaftliche Entwicklungen dar. Insbesondere mit der Ganztagsschulentwicklung wächst die Notwendigkeit, Angebote der Kinder- und Jugendhilfe und Jugendsozialarbeit am Ort Schule zu verankern. Mit ihren ganzheitlichen und systemischen Ansätzen bringt die Jugendhilfe wichtige Impulse für eine bestmögliche und wirkungsvolle Förderung der jungen Menschen in die Schulen. Dazu zählt die Einbindung aller am System Beteiligten: Schülerinnen und Schüler, Eltern/Erziehungsberechtigte, Lehrkräfte, weitere Fachkräfte in Schulen und Akteure im Sozialraum, Schulleitungen sowie Auftraggebende.

Schülerinnen und Schüler

Wünsche und Erwartungen an die Schulsozialarbeit

In regelmäßigen Abständen werden beim IB die Sichtweisen aller Beteiligten auf die Schulsozialarbeit ermittelt. Dies geschieht in Form von Gesprächen und Befragungen. Im Vordergrund stehen dabei häufig die folgenden gebündelten Wünsche und Erwartungen:



Ohne uns gäbe es keine Schule!

Wir wollen in der Schule unsere Freunde treffen und uns wohl fühlen.

Nicht nur Spaß am Lernen ist uns wichtig, sondern auch Erfolge feiern zu können.

Toll ist es, wenn wir uns gegenseitig helfen. Aber es soll auch jemand da sein, der Zeit für uns hat und unsere Probleme versteht, auch die mit unseren Freunden und unseren Eltern. Dann brauchen wir Ideen, wie wir da wieder raus kommen.

Wir wollen bei Entscheidungen gefragt werden und coole Projekte an unserer Schule haben, aber manchmal auch einfach nur das tun, worauf wir gerade Lust haben.

Wünsche und Erwartungen an die Schulsozialarbeit

Schulleitungen

Wir brauchen sozialpädagogische Fachkräfte an unseren Schulen, die einzelne Schülerinnen und Schüler bei Problemen unterstützen und unsere Lehrkräfte entlasten.
Die Angebote der Schulsozialarbeit sollen die schulischen Inhalte unterstützen und einen reibungsfreien Schulalltag bewirken. Mit multiprofessionellen Teams lässt sich ein Ort für unsere Schülerinnen und Schüler schaffen, der allen das Lernen, ein gutes Miteinander und zukunftsträchtige Perspektiven ermöglicht. Mit unseren Kooperationspartnern möchten wir dazu ein gemeinsames Konzept erstellen, das am Bedarf der Schule gemessene Angebote beinhaltet. Hierfür brauchen wir einen kontinuierlichen und professionellen Partner an unserer Schule und möchten in die Personalauswahl eingebunden werden.

Erziehungsberechtigte

Wir wünschen uns, dass unsere Kinder gerne zur Schule gehen, Neues kennenlernen, sich weiterentwickeln und entfalten können und bestmöglich gefördert werden. Damit ihnen einmal alle Wege offen stehen, wünschen wir uns, dass sie erfolgreich sind. Wenn unsere Kinder Sorgen oder Probleme haben, brauchen sie Fachkräfte, die immer erreichbar sind und ihnen weiterhelfen können. Wir möchten gerne eingebunden werden und wissen, wie es unseren Kindern in der Schule geht. Und dies nicht nur bei Problemen. Bei all dem möchten wir ernst genommen werden und auch für eigene Anliegen in der Schule Ansprechpersonen finden.

Lehrerinnen und Lehrer

Von der Schulsozialarbeit wünschen wir uns Unterstützung bei Problemen einzelner Schülerinnen und Schüler sowie in der Arbeit mit Klassen. Gerade in Konfliktsituationen und schwierigen Lebensphasen braucht es für die jungen Menschen und deren Eltern Ansprechpersonen, die mehr Zeit haben und die Unterstützungsmöglichkeiten außerhalb der Schule kennen. Hilfreich können auch für unsere Arbeit die Beratung und der sozialpädagogische Blick bei schwierigen Einzelfällen und Konflikten in den Klassen sein. Gemeinsam können wir Ansätze entwickeln und sozialpädagogische Methoden kennen lernen, um das Klima zu verbessern, positive Entwicklungen zu unterstützen sowie den Lebensort Schule mit zu gestalten.

Auftraggeberinnen und Auftraggeber der Schulsozialarbeit

Wir brauchen **praxisnahe und bedarfsorientierte Konzepte**, die entsprechend der Vorgaben umgesetzt werden und eine stetige Fortschreibung erfahren. Handlungsfelder, Aufgabenschwerpunkte und Wirkungsfelder müssen in Zusammenarbeit mit Schule und Trägern der Schulsozialarbeit gemeinsam erarbeitet und evaluiert werden.
Die praktische Umsetzung in den Schulen sowie die personelle Besetzung der Schulsozialarbeitsstellen sollen nach fachlichen und gesetzlichen Vorgaben erfolgen. Wir unterstützen eine enge interne sowie externe Vernetzung der Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen.

4. Die Angebote und Schwerpunkte des IB

Auf die vielfältigen Wünsche und Erwartungen an Schulsozialarbeit reagiert der IB mit einer großen Angebotspalette. Diese beinhaltet ebenso präventive als auch situative und intervenierende Elemente. Für jede Schule liegt ein spezifisches Konzept vor, das passend zum Schulprofil, zu den Herausforderungen und Rahmenbedingungen der einzelnen Schulen gestaltet ist.

Wichtig ist uns, allen Beteiligten gerecht zu werden, indem wir uns an ihren Wünschen und Erwartungen orientieren. In Planungsgesprächen mit den Auftraggebern, Schulleitungen und Lehrkräften wird das Konzept abgestimmt und gemeinsam fortgeschrieben.

spezifisches Konzept für jede Schule

Innerhalb des Konzeptes werden **vielfältige Angebotsformen** miteinander vereint:

Schülerinnen und Schüler	Eltern	Lehrkräfte
▮ Einzelberatung ▮ Gruppen- und Freizeitangebote ▮ Klassenbezogene Angebote ▮ Themenbezogene Projekte ▮ Klassenrat ▮ Schulparlament ▮ Soziales Lernen ▮ Streitschlichtung ▮ Vermittlung und Begleitung zu Gesprächen/Ämtern	▮ Beratung ▮ Elternabend (thematisch) ▮ Elterncafé/-stammtisch ▮ Elternkurse ▮ Helferkonferenz ▮ Vermittlung und Begleitung zu Gesprächen/Ämtern	▮ Beratung ▮ Unterstützung bei inhaltlichen Angeboten ▮ Unterstützung bei Gesprächen mit Schüler/innen und Eltern ▮ Teamcoaching ▮ Fallkonferenz/-besprechung ▮ Helferkonferenz ▮ Weiterbildung

4.1 Beratung

ressourcenorientierte, individuelle Unterstützung

Die Einzelberatung ist ein zentraler Bestandteil der Schulsozialarbeit im IB. Wenn für Schülerinnen und Schüler persönliche oder schulische Entscheidungen anstehen, wie z.B. der weitere Bildungsweg oder die berufliche Orientierung, bzw. sie sich in besonderen Lebensphasen oder -lagen befinden, können sich die jungen Menschen an uns wenden. Mit ihren Anliegen werden sie von uns ernst genommen, unterstützt und begleitet. Dabei orientiert sich die Beratung am Grundsatz des **Empowerment**. Die Ressourcen der Einzelnen werden in den Blick genommen.

Unser Angebot ist freiwillig. Es reicht von informellem Rat „zwischen Tür und Angel“ bis hin zu formellen Beratungsprozessen zu regelmäßigen, fest vereinbarten Terminen. Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter bieten Krisenintervention, stehen den jungen Menschen aber auch anlassunabhängig als Kontaktpersonen zur Verfügung. Wenn Hinweise darauf bestehen, dass Kinder und Jugendliche Hilfe und Unterstützung oder Schutz benötigen, nehmen sie von sich aus Kontakt auf. Schulsozialarbeit bietet als niedrigschwelliges, im Schulalltag präsentes Einzelfallhilfeangebot frühzeitig individuelle Unterstützung und vermittelt und begleitet in ergänzende Hilfen und Beratungsangebote.

niedrigschwelliges Angebot bis hin zur Krisenintervention

Auch an **Eltern und Lehrkräfte** richtet sich das Beratungsangebot. Zum einen können sich schulische Fachkräfte sowie Eltern mit spezifischen pädagogischen Fragestellungen und Themen an uns wenden. Zum anderen bieten wir Unterstützung in schwierigen Situationen. Inhalt ist dabei eine gemeinsame Problemanalyse und die Suche nach Lösungsmöglichkeiten im Interesse aller Beteiligten.

Für die Einzelberatung im Besonderen, aber auch für alle anderen sozialpädagogischen Prozesse gilt für uns das Prinzip der Verschwiegenheit. Dies erfordert eine sorgsame und fachlich fundierte Kommunikation im geschützten Rahmen mit allen Prozessbeteiligten. Die Einhaltung der gesetzlichen Vorgaben zum **Datenschutz** und entsprechende Verfahren zur Schweigepflichtentbindung werden sichergestellt.

4.2 Sozialpädagogische Gruppenarbeit

Sozialpädagogische Gruppenarbeit umfasst in der Schulsozialarbeit des IB ein breites Spektrum an **Angeboten mit unterschiedlichen Zielen und Organisationsformen**.

Quelle:
IB Leipzig,
Simone Baum

Je nach Wünschen, Bedarfen und Problemsituationen in der Schule werden die Angebote zusammengestellt. Sie variieren in ihrer Dauer, Intensität, Methodik und Gruppenzusammensetzung. Sozialpädagogische Gruppenarbeit lässt sich in Form von offenen, kurzzeitigen Projekten oder Kleingruppen und AG-Angeboten bis hin zu klassenbezogenen, regelmäßig stattfindenden Angeboten vorfinden.

Die **Zielsetzungen** sind dabei genauso facettenreich wie die Angebotsformen. In einigen Settings geht es insbesondere darum, die Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler zu stärken, wie z.B. beim Sozialen Lernen. Andere zielen hauptsächlich darauf ab, die jungen Menschen zu einer kritischen Auseinandersetzung mit lebensnahen Themen, eigenen Einstellungen sowie ihren Verhaltensweisen anzuregen (z.B. Gewaltprävention und sexualpädagogische Projekte). Auch die Stärkung eines positiven Klassen- und Schulklimas spielt häufig eine große Rolle. Da Schülerinnen und Schüler selber

viele Kompetenzen und Ideen zur gegenseitigen Unterstützung mitbringen, greifen wir diese u.a. in peer education-Projekten auf und verstetigen sie im Schulalltag. Trotz der unterschiedlichen Schwerpunkte liegt jedoch allen Angeboten die individuelle und ressourcenorientierte Förderung der jungen Menschen zugrunde.

In der **Elternarbeit** sind sozialpädagogische Gruppenangebote im Rahmen von thematischen Elternabenden und Kursen möglich. Dabei geht es einerseits um die Einbindung der Eltern in den Lebensort Schule und die Vermittlung lebensnaher, pädagogischer Themen. Andererseits bilden sich über diese Angebotsformen hilfreiche Netzwerke unter den Eltern.

4.3 Frei(zeit)-(T)Räume gestalten

Junge Menschen verbringen viel Zeit in der Schule. Auch dort wollen sie mal mit ihren Freundinnen und Freunden ungestört sein, sich ausruhen können und einen Raum finden, in dem keine Erwartungen an sie gestellt werden. Um Schulen noch stärker als **Lebensraum für junge Menschen** auszugestalten, richten wir diese (Frei-)Räume zusammen mit den Schüler/innen ein. Wir bieten ihnen ein Setting, in dem sie selbst die Initiative ergreifen können. Auch niedrigschwellige Kreativ- und Freizeitangebote bieten den jungen Menschen vielerlei Möglichkeiten, ihre Zeit selbst zu gestalten und sich auszuprobieren. Gerade gemeinsame Freizeitaktivitäten und eine zurückhaltende Präsenz der Fachkräfte außerhalb der Gruppenangebote erleichtern den Zugang und schaffen eine notwendige Vertrauensbasis. Mit diesen Angebotsformen stellen wir jungen Menschen vielfältige **Räume zum informellen Lernen** bereit und ergänzen die bestehenden Lernsettings in Schulen im Sinne eines ganzheitlichen Bildungsverständnisses.

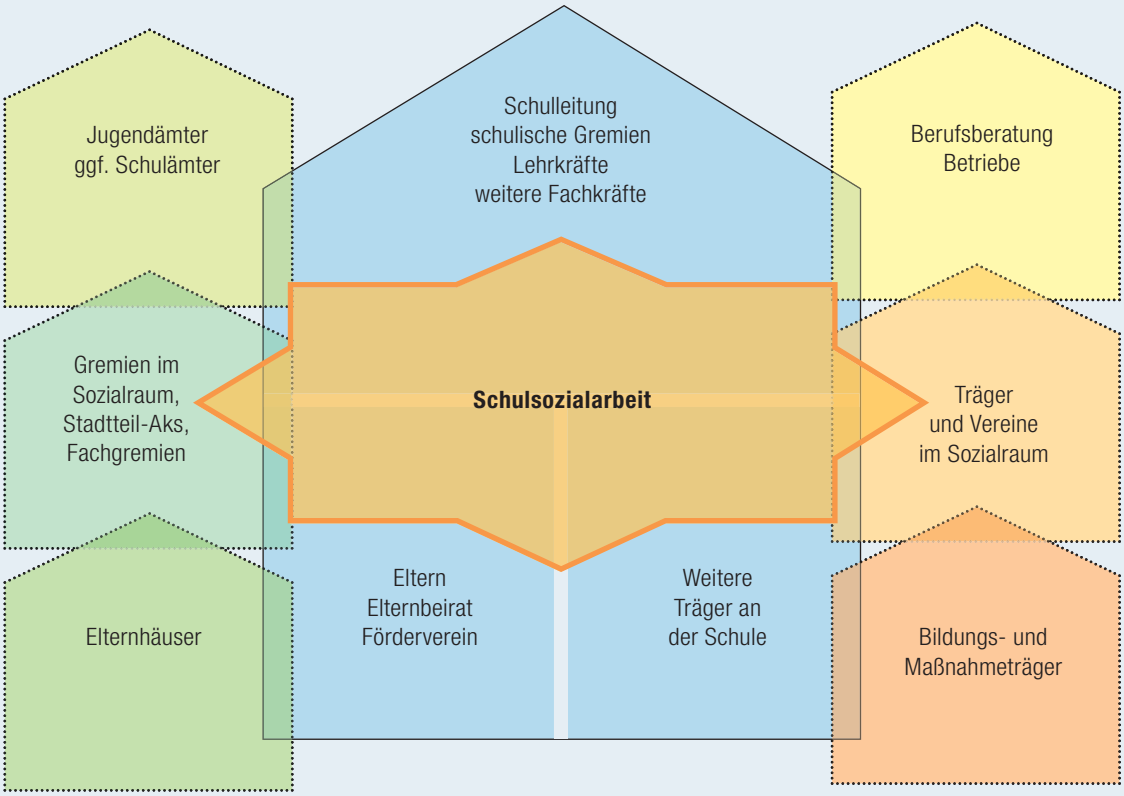
4.4 Übergänge erleichtern und Berufsorientierung

Bereits seit seiner Gründung ist die Unterstützung junger Menschen bei ihrer beruflichen Orientierung und Lebensplanung ein besonderes Anliegen des IB. Das breite Erfahrungswissen aus den Handlungsfeldern der beruflichen Orientierung, Berufsvorbereitung und beruflichen Bildung fließt beim IB in die Schulsozialarbeit mit ein. Mit einer großen Vielfalt an Ansätzen und Methoden werden Schülerinnen und Schüler schon sehr **frühzeitig an das Thema heran geführt**. Die Unterstützung und Begleitung am Übergang Schule – Beruf erfolgt durch Projekt- und Seminararbeit, Kompetenzerfassung, Unterstützung im Bewerbungsverfahren sowie Vermittlung in weiterführende Angebote. In der Begleitung von jungen Menschen an den Übergängen ist es uns wichtig, ihre biografischen Selbstkompetenzen zu fördern. Dabei lassen wir ihre Ressourcen, Interessen und Fähigkeiten behutsam und genau erkennbar werden.

Die gute Vernetzung des IB in Kommunen und einzelnen Sozialräumen unterstützt die Schulsozialarbeit dabei, Übergänge zu Grundschulen, weiterführenden Schulen sowie in Ausbildung oder Studium für die Einzelnen zu erleichtern. Zur Verbesserung von Chancengleichheit bringt Schulsozialarbeit darüber hinaus ihr **Erfahrungswissen über Zugangsschwierigkeiten** und -barrieren ein. Dies geschieht im Austausch mit den Bildungseinrichtungen sowie in Fachgremien auf kommunaler, Landes- und Bundesebene.

4.5 Örtlich verankert – Vernetzung in den Sozialraum hinein

Im Rahmen der Schulsozialarbeit heißt Sozialraumorientierung, dass Probleme der Schülerinnen und Schüler nicht nur individuell verstanden werden, sondern auch in ihrem jeweiligen Wirkungssystem. Wesentliche Voraussetzung zur Prävention von Problemlagen und für das Gelingen von Hilfsangeboten ist eine **intensive Zusammenarbeit** mit der Institution Schule sowie Einrichtungen, Institutionen und Ämtern im Sozialraum. Mit einer Beteiligung an der Schulentwicklung und Planung, der Teilnahme an schulischen Veranstaltungen und durch die Mitarbeit in schulischen Gremien lassen sich die Kompetenzen, Ressourcen und Potenziale eines **multiprofessionellen Teams** in Schulen wirkungsvoll und effektiv nutzen. Darüber hinaus bietet die starke außerschulische Vernetzung des IB optimale Anknüpfungspunkte für eine weitere **Öffnung** in den Sozialraum und trägt neue Angebote in die Schulen hinein.



Quelle: IB Frankfurt an Main, Jenny Mülich

In all unsere Angebotsformen und Aktivitäten fließen grundlegende **Querschnittsaufgaben** hinein.
Von besonderer Bedeutung für den IB sind dabei die Themenfelder Partizipation und Demokratieerziehung, Diversität und Inklusion sowie der Schutz von Kindern und Jugendlichen.

4.6 Partizipation und Demokratieerziehung

Oftmals wissen Kinder und Jugendliche selbst sehr genau, was nötig ist, um sich im Lebensraum Schule wohlzufühlen, und in welcher Atmosphäre sie am besten lernen können. Daher bieten wir ihnen Gelegenheiten zum aktiven und selbstständigen Mitwirken an der Schulgestaltung sowie angemessene Beteiligungsformen und -anlässe. Über partizipativ erreichte Ergebnisse in ihrer Schule und die Übernahme von Verantwortung wird den Schülerinnen und Schülern die Bedeutung **demokratischer Teilhabe** in unserer Gesellschaft deutlich. Dazu zählt auch, Verantwortung für ihr Umfeld zu übernehmen, indem sie sich gegenseitig unterstützen und ihre Kompetenzen einbringen.

Lebensraum Schule gemeinsam gestalten

Um diese Fähigkeiten bei unseren Zielgruppen zu unterstützen, legen wir Wert auf eine gleichberechtigte und verbindliche Kommunikation sowie transparente Strukturen in unseren Angeboten. Nach gemeinsamer Planung und Abstimmung mit den Beteiligten in Schulen sind dies beispielsweise folgende **Beteiligungsformen**:

- Unterstützung der Schülervertretung, Einführung eines Klassenrates, Schulungen für Klassensprecherinnen und Klassensprecher, Vorbereitung von Schülerinnen und Schülern auf ihre Beteiligung an schulischen Gremien, Anregung zur Mitgestaltung des Schulprogramms oder der Gestaltung des Schulumfeldes
- Einbeziehung von Schülerinnen und Schülern in die Themenauswahl und inhaltliche Gestaltung der Jugendhilfe-Angebote durch regelmäßige Befragungen und das Einholen von Feedback
- Stärkung des freiwilligen Engagements von Schülerinnen und Schülern und Förderung von Peer-Ansätzen, z.B. in Form von Patenschaften (wie Mentorinnen und Mentoren) oder Streitschlichterprogrammen

Im IB hat die **Vermittlung demokratischer Werte** einen hohen Stellenwert. Dazu werden auch in speziellen Seminaren und Projekten Grundlagen demokratischen Handelns vermittelt. Bei Planspielen, in Rollenspielen oder bei Diskussionen können junge Menschen demokratisches Verhalten erproben und einüben.
Die Reflexion von Grundfragen gesellschaftlichen Zusammenlebens, die Urteilsfähigkeit und die Bereitschaft für eigenverantwortliches Handeln zählen für uns zu den wesentlichen Schlüsselkompetenzen.

4.7 Diversität – Inklusion

Die **Vielfalt der Schülerinnen und Schüler** zeigt sich im Schulalltag häufig an den unterschiedlichen Lerneinstellungen, Lernvoraussetzungen und bisherigen Lebenserfahrungen. Dort setzen wir mit unseren sozialpädagogischen Prozessen an.

In Gruppensettings, insbesondere in vielfältigen Angeboten zum Interkulturellen Lernen und zum Thema Gender, setzen sich junge Menschen mit ihren persönlichen Einstellungen, Normalitätsvorstellungen und deren Auswirkungen auseinander. Dabei lernen sie verschiedene Lebensformen (voneinander) kennen. Dies eröffnet ihnen neue Möglichkeiten, die eigene Perspektive zu erweitern und für sich passende Lebensentwürfe zu entwickeln.

Mit ihrem Auftrag zur Stärkung von Chancengleichheit und Teilhabe bietet Schulsozialarbeit wichtige **Impulse zu einer inklusiven Schulentwicklung**. Unter Inklusion verstehen wir die Beteiligung aller und grundlegende Offenheit gegenüber jedem Menschen. An der Umsetzung des gesetzlichen Auftrags beteiligen wir uns schulbezogen. In Einzelberatung, in Gruppensettings oder in der Zusammenarbeit mit Lehrerinnen und Lehrern werden die einzelnen jungen Menschen in den Blick genommen, individuell unterstützt und gefördert. Da Bildungschancen und Bildungsverläufe nach wie vor stark von gesellschaftlichen Zugehörigkeiten[1] abhängen, bringt sich der IB insbesondere in kommunalen und bundesweiten Fachgremien mit seinem Erfahrungswissen über strukturelle Benachteiligung und Zugangsbarrieren ein.

[1] Dazu zählen u. a. der familiäre Hintergrund und damit verbundene ökonomische Lebensumstände ebenso wie das Geschlecht, sexuelle Orientierung, religiöse Zugehörigkeiten, persönliche oder familiäre Migrationserfahrungen, das Alter sowie körperliches und psychisches Befinden.

4.8 Kinder und Jugendliche schützen

systematisches und abgestimmtes Vorgehen

Kinder und Jugendliche haben ein Recht auf gesundes Aufwachsen, körperliche Unversehrtheit, seelisches Wohlbefinden, Entfaltung ihrer Persönlichkeit und Förderung ihrer Entwicklung. Für den IB als Mitglied der National Coalition Deutschland – Netzwerk zur Umsetzung der UN-Kinderrechtskonvention e.V. – bezieht sich aktiver Kinderschutz nicht nur auf Kinder, sondern besitzt ebenso Gültigkeit für Jugendliche. Die Schulsozialarbeit des IB orientiert sich streng an den im Kinderschutz- und Jugendhilfegesetz (SGB VIII §8a und 72 a) formulierten Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung.

Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter des IB …

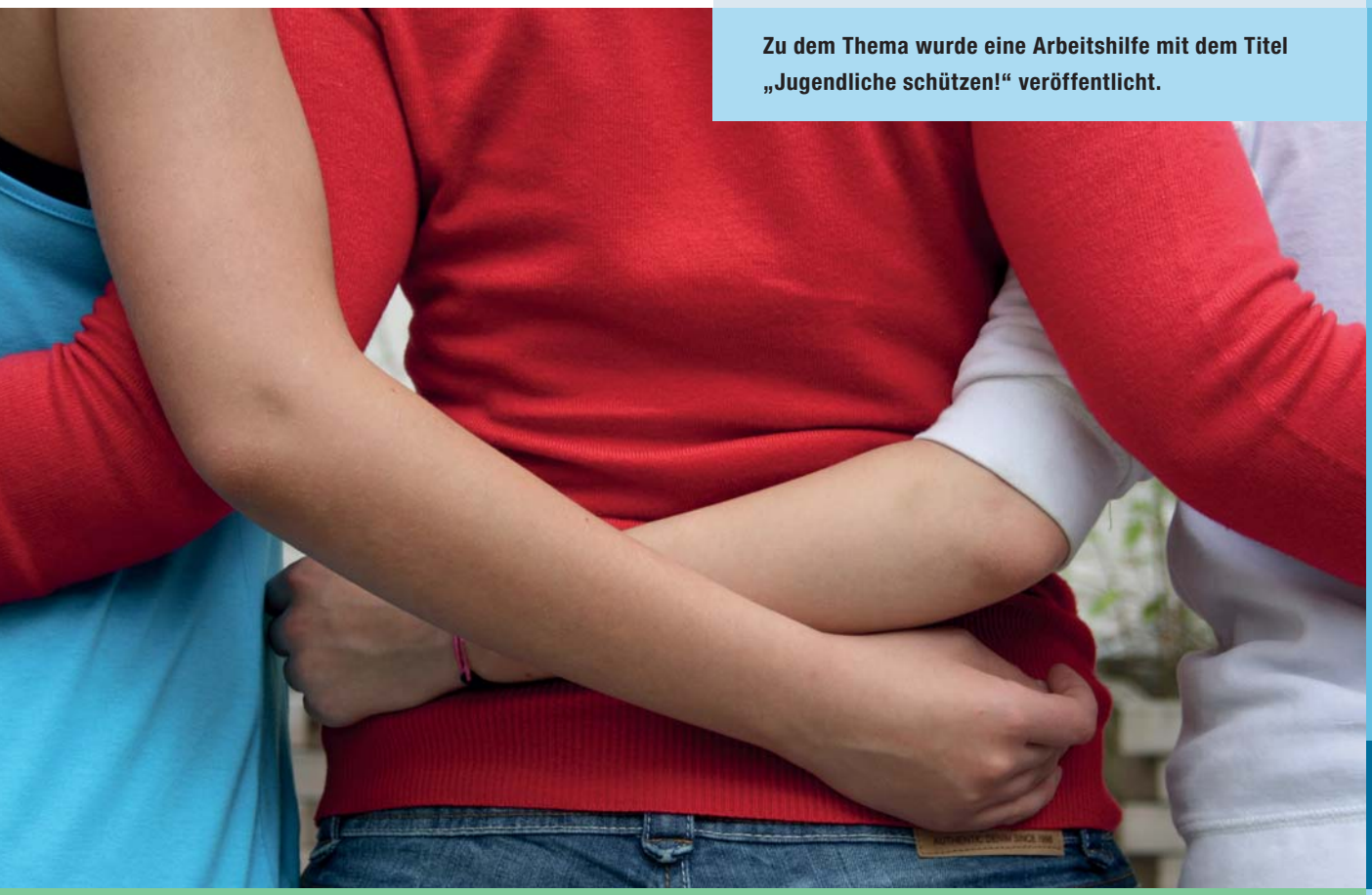
… gehen systematisch bei der Erfüllung des Schutzauftrages vor. Dies ist in Vereinbarung mit den jeweiligen Jugendämtern in **Leistungsvereinbarungen** festgelegt.

… sind durch **regelmäßige Fachtagungen und Fortbildungen** für das Thema Kinderschutz sensibilisiert und über mögliche Indikatoren von Gefährdungen des Wohls eines jungen Menschen informiert.

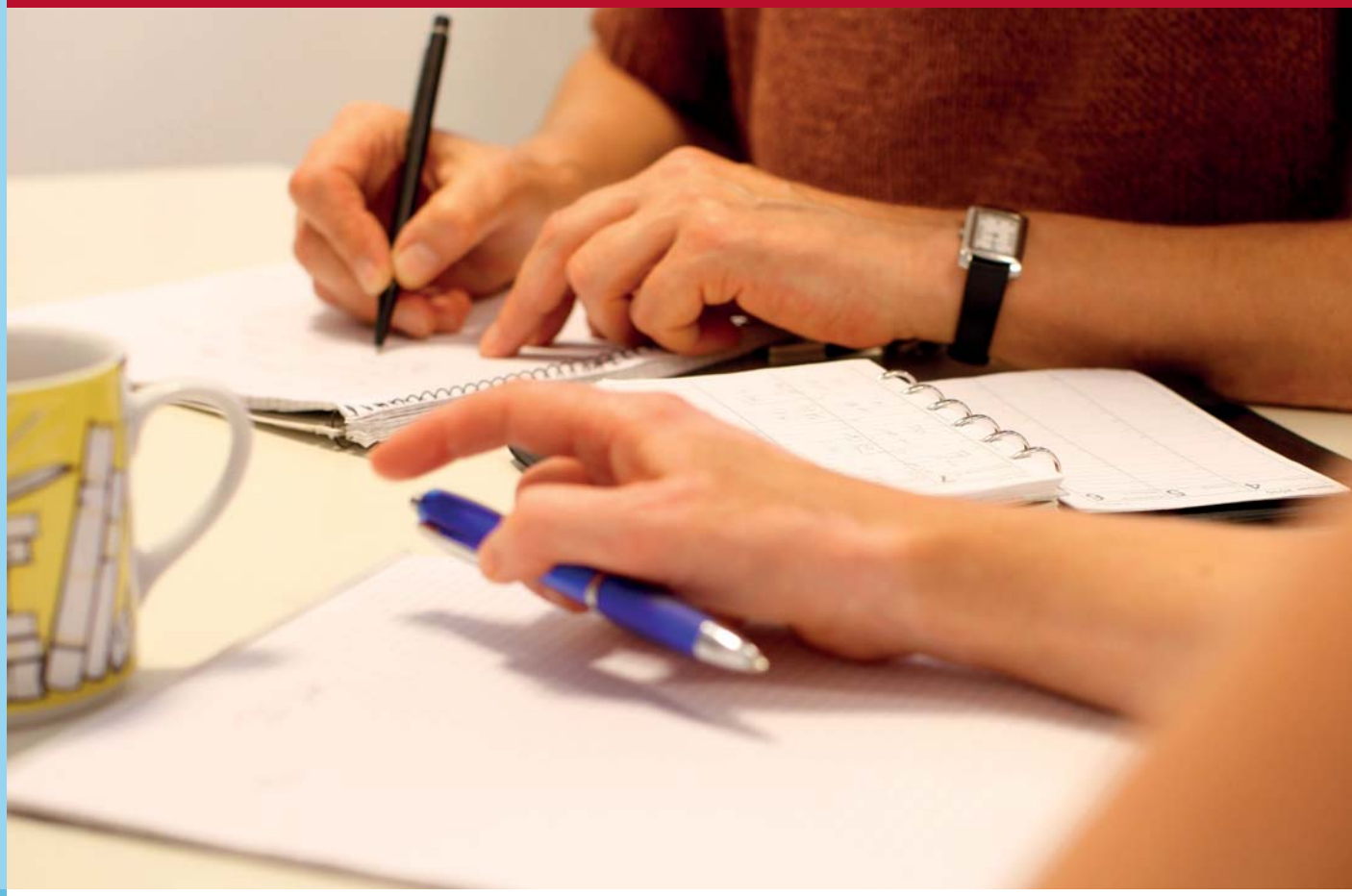
… orientieren sich an einem **Handlungsleitfaden**, der bei Verdacht auf und bei akuter Kindeswohlgefährdung die erforderlichen Handlungsweisen aufzeigt. Dieser Handlungsleitfaden ist durch eine Dienstanweisung verbindlich geregelt.

… beraten sich mit unseren speziell benannten, **geschulten und erfahrenen Fachkräften** (insoweit erfahrene Fachkräfte `IseF` im Sinne des Gesetzes). Der IB bildet zertifizierte Kinderschutzfachkräfte zur Beratung der Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter aus.

Zu dem Thema wurde eine Arbeitshilfe mit dem Titel „Jugendliche schützen!“ veröffentlicht.



5. Qualitätsentwicklung im IB



Der Internationale Bund befindet sich seit 2000 im Prozess der **systematischen Qualitätsentwicklung**. Alle unsere Einrichtungen arbeiten nach den Kriterien des EFQM-Modells, „European Foundation of Quality Management". Der IB unterhält für die Primärprozesse – wie zum Beispiel die Jugendsozialarbeit, zu der bei uns die Schulsozialarbeit zählt – zentrale Prozessbeschreibungen, die für alle seine Organisationseinheiten verbindlich sind. Die Prozesse werden kontinuierlich überprüft und angepasst und orientieren sich an aktuellen gesellschaftspolitischen Themen und Entwicklungen[2].

Zu den **Qualitätskriterien** des IB gehören eine fortlaufende Überprüfung der Zielerreichung sowie regelmäßige Befragungen der Zielgruppen. Diese Ergebnisse fließen in die Angebotsgestaltung und Konzeptentwicklung bzw. -fortschreibung ein und ermöglichen so einen kontinuierlichen Verbesserungsprozess. Weitere Qualitätsmerkmale des IB bilden ein verbindliches Besprechungsmanagement mit einer vereinbarten Struktur zu Turnus und Protokollwesen, Ressourcen für Kollegiale Fallberatung, externe Supervision sowie Fort- und Weiterbildung seiner Fachkräfte. Hierzu gibt es ein umfangreiches internes Fortbildungsprogramm.

[2] So wurden beispielsweise die Instrumente zum Kinderschutz ergänzt um die speziellen Erfordernisse im Umgang mit Jugendlichen in Gefährdungslagen – ein Prozess, der mit wissenschaftlicher Begleitung der Uni Münster entwickelt wurde und bundesweit Anerkennung gefunden hat. Dazu wurde eine Arbeitshilfe mit dem Titel „Jugendliche schützen!" veröffentlicht.

6. Der Rahmen von Schulsozialarbeit beim IB

Leitplanken des IB

Mit seinem Leitbild, den Grundsätzen sowie themenbezogenen Leitlinien wie z.B. den „Genderspezifischen Leitlinien des IB“ haben wir eine grundlegende Ausrichtung unserer Dienstleistungen festgelegt und bindende Prinzipien geschaffen. Die **Übernahme sozialer Verantwortung und gesellschaftlichen Engagements** zählen dabei zu den beiden wesentlichsten Säulen. Dies spiegelt sich in der praktischen Arbeit vor Ort und insbesondere in unseren Kampagnen. So tritt der IB beispielsweise seit Jahren im Rahmen seiner Kampagne „Schwarz-Rot-Bunt“ mit vielfältigen Aktivitäten für Demokratie und Akzeptanz ein. Auch zum Thema Armut leistet der IB aktiv Präventionsarbeit und Armutsbekämpfung. Bundesweit wird dies getragen durch die Kampagne „Aktiv gegen Armut – IB für Würde und Teilhabe“.

Unsere Fachkräfte

In der Schulsozialarbeit ist die **Qualifikation** der Fachkräfte von entscheidender Bedeutung. Wir wählen Fachkräfte nach persönlicher und fachlicher Eignung im Sinne des Fachkräftegebots nach SGB VIII §72 aus. Bei der Personalauswahl wird die Schulleitung von uns eingebunden, um den besonderen Bedarfen der Schule gerecht zu werden. Zur Abstimmung der fachlichen und dienstlichen Anforderungen an das Personal werden diese in Kooperationsvereinbarungen festgehalten. Die Dienst- und Fachaufsicht liegt beim Träger.

Unsere Fachkräfte sind in ein Team eingebunden, erhalten **Reflexionsmöglichkeiten** und bilden sich regelmäßig fort. Der IB besitzt ein internes Fort- und Weiterbildungssystem und organisiert zentrale Tagungen, um den **Wissenstransfer** im Arbeitsfeld sicher zu stellen. Dazu bedarf es eines gewissen Anteils an Arbeitszeit, die notwendig ist, um die fachliche Qualität zu sichern.

Die Ausstattung und Finanzierung

Um dem Grundsatz der Freiwilligkeit und Vertraulichkeit angemessen nachkommen zu können, benötigen Fachkräfte räumliche Möglichkeiten zur vertraulichen Beratungsarbeit. Auch für die verschiedenen Gruppen- und Klassenangebote ist die **Nutzung angemessener Räumlichkeiten** der Schule notwendig. Neben finanziellen Mitteln zur Durchführung von Angeboten bedarf es einer **tätigkeitsentsprechenden Ausstattung** der Schulsozialarbeit. Dies beinhaltet z.B. die Sicherstellung telefonischer Erreichbarkeit oder die Existenz eines Schrankes zur sicheren Verwahrung personengebundener Unterlagen zur Einhaltung des Datenschutzes. Um den Schulen ein **verlässlicher Partner** zu sein, setzen wir uns insbesondere im Rahmen unserer bundesweiten Gremienarbeit für eine Ausweitung sowie eine langfristige und sichere Finanzierung der Schulsoziarbeit ein.

Kooperation und Kommunikation

In Zusammenarbeit mit den Schulen und Auftraggebern werden die **Kooperations- und Leistungsvereinbarungen** erstellt, regelmäßig überprüft und aktualisiert. Dazu wird die Arbeit in Form von Berichten dokumentiert. In einem vereinbarten Turnus finden Statusgespräche statt. Schulsozialarbeiterinnen und Schulsozialarbeiter nehmen je nach Bedarf an Gesamt-, Stufen- und Klassenkonferenzen oder – nach dem Beschluss des Kollegiums – auch an Zeugniskonferenzen teil. Dort bringen sie die Sicht der Jugendhilfe mit ein. Die **Beteiligung in Bezug auf Schulentwicklung** und die Profilbildung der einzelnen Schulen ist dem IB ein großes Anliegen, um die Potenziale und den Blickwinkel der Schulsozialarbeit in diese bedeutenden schulischen Prozesse einzubinden.

7. Resümee

Schule spielt im Leben von Kindern und Jugendlichen eine zentrale Rolle. Im Zuge der Ganztagsschulentwicklung wird erneut deutlich, wie viel Lebenszeit Schülerinnen und Schüler am Ort Schule verbringen. Die dort gesammelten Erfahrungen nehmen einen bedeutenden Einfluss auf ihre Bildungswege und auf ihre gesellschaftliche Teilhabe. Aus diesem Grund ist es dem IB ein großes Anliegen, über Schulsozialarbeit und deren unterschiedliche Angebote die Startchancen der einzelnen jungen Menschen zu verbessern und weit darüber hinaus über Netzwerk- und Gremienarbeit die Chancengerechtigkeit im Bildungssystem zu fördern. Die Herausforderung, Schule als einen Lern- und Lebensort zu gestalten, der keinen jungen Menschen zurück lässt, können Schulsystem sowie Kinder- und Jugendhilfe nur gemeinsam meistern.

Junge Menschen wünschen sich, Neues zu entdecken und auszuprobieren, ihr Wissen zu erweitern, neue Fähigkeiten zu entwickeln und (Lern-)Erfolge zu erleben. Mit dem ganzheitlichen Bildungsverständnis des IB stellen wir – ergänzend zum Bildungs- und Erziehungsauftrag der Schule – viele weitere Lernsettings bereit, in denen die jungen Menschen ihre personalen und sozialen Kompetenzen und Entwicklungsperspektiven erweitern.

Gleichwohl ist es für die jungen Menschen auch enorm wichtig, sich wohl zu fühlen, ernst genommen zu werden, teil zu haben und sich in allem Trubel gelegentlich zurückziehen zu können. Fragt man Schülerinnen und Schüler selbst, so ist für viele am wichtigsten, in der Schule Zeit mit ihren Freundinnen und Freunden zu verbringen. Die jungen Menschen bringen viel Potenzial mit, selbst daran mitzuwirken, dass Schulen ihren Anforderungen und Wünschen gerecht werden. Genau dort setzen unsere Methoden zur Partizipation und zum peer-education an. Sie tragen dazu bei, dass Schule Schritt für Schritt von allen Beteiligten als wichtiger Lebensraum empfunden wird.

Insbesondere seit der aktuellen Debatte um Inklusion stehen Politik, (Fach-)Öffentlichkeit, das Schulwesen sowie die Kinder- und Jugendhilfe vor der Frage, wie Zugänge geöffnet werden können und wie die individuelle Förderung im Bildungssystem gestaltet sein muss, um der Vielfalt junger Menschen gerecht zu werden und sie individuell auf ihrem Bildungsweg zu unterstützen. Es ist eine gewaltige Aufgabe, das Schulsystem so zu verändern, dass Inklusion tatsächlich umgesetzt werden kann. Wir sehen großes Potenzial im Zusammenwirken der verschiedenen Professionen in Hinblick auf inklusive Schulentwicklung sowie in der Praxis vor Ort. Die vielfältigen Arbeitsweisen, Methoden und Blickwinkel von Lehrkräften, Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen sowie Psychologinnen und Psychologen ermöglichen es, formale, informelle und non-formale Bildungselemente zu einem ganzheitlichen Bildungskonzept zu verbinden, das den individuellen Fähigkeiten jedes jungen Menschen bestmöglich gerecht wird.

Wir brauchen Schulsozialarbeit!

Weil ...

... Hilfe, Unterstützung und Aufmerksamkeit für alle Kinder vor Ort zugänglich sein muss!

... sie merken, wenn was passiert ist.

... ich möchte gerne, dass die Schulsozialarbeiter weiter arbeiten, weil sie machen Freundschaften wieder zusammen und Streit lösen sie!

... wir lernen wie wir miteinander umgehen können.

... Kinder und Jugendliche auch außerhalb der Familie ein offenes Ohr brauchen!

... Schulsozialarbeit sich für soziale Gerechtikeit im Schulalltag einsetzt!

... es bessere Chancen bringt einen Job zu finden, oder mit Jemandem über die Schule zu reden

Quelle: Auszüge aus einer Befragung im Rahmen einer Kampagne des IB Leipzig – 2013

Beratung · sozialpädagogische Gruppenarbeit · Freiräume gestalten · Berufsorientierung · Vernetzung in den Sozialraum · Partizipation · Demokratieerziehung · Diversität · Inklusion · Beratung · sozialpädagogische Gruppenarbeit · Freiräume gestalten · Berufsorientierung · Vernetzung in den Sozialraum Partizipation · Demokratieerziehung · Diversität · Inklusion · Beratung · sozialpädagogische Gruppenarbeit · Freiräume gestalten · Berufsorientierung · Vernetzung in den Sozialraum · Partizipation

Internationaler Bund (IB)
Sitz: Frankfurt am Main · Vereinsregister Nr. 5259
Vorsitzender des Vorstandes: Thiemo Fojkar
Valentin-Senger-Str. 5 · D-60389 Frankfurt am Main
Tel. 069 94545-0 · Fax 069 94545-280

Ansprechpartnerin:
Svenja Stork, Ressort Produkte & Programme
Svenja.Stork@internationaler-bund.de

Autorinnen und Autoren:
Katja Albrecht – IB ZGF
Simone Baum – IB Leipzig
Axel Ghane Basiri – IB Bad Kreuznach
Daniela Miehe – IB Magdeburg
Jenny Mülich – IB Frankfurt am Main
Angelika Oppat-Balding – IB Dinslaken
Fotos: IB, Patricia Szeiler, JuKuWe Pirmasens

www.internationaler-bund.de

Gefördert vom
Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Qualitätsmanagement im Bildungs- und Sozialbereich
EFQM Member
Shares what works.

Unsere Leistungen orientieren sich an den Bedürfnissen unserer Kunden und werden im Rahmen unseres professionellen Qualitätsmanagements fortlaufend überprüft und weiterentwickelt.

P&P 03/16-465-12/14-A-5-2000